

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

30 9 1891
Anzeigenpreis:
Friedländer

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 Kr. und jedes folgende Mal mit 3 Kr. pr. Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 Kr. berechnet.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 26. September 1891.

6. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Zum hundertsten Geburtstage Karl Theodor Körners.

Am 23. September waren es hundert Jahre, daß Karl Theodor Körner in Dresden das Licht der Welt erblickte. Der Sohn des mit irdischen Gütern reichlich gesegneten, durch seine umfassende geistige Bildung hervorragenden, durch den vertrauten Umgang mit den berühmtesten Männern jener Zeit, mit Schiller, Goethe, Alex. und Wilh. Humboldt u. a. ausgezeichneten Appellationsgerichtsrathes Chr. Gottfried Körner war wohl Zeit seines Lebens ein Liebling des Glückes, und da sein kurzes Leben durch einen ruhmvollen Tod gekrönt wurde, so hat ihm ein günstiges Geschick zu all den Gaben die Herrlichkeit verliehen, die Unsterblichkeit im Bewusstsein der Nachwelt und die dauernde Liebe der noch Idealen verlangenden Jugend.

Sein Lebenslauf ist mit wenigen Worten klargestellt. Haus und Schule vereinten sich, dem Knaben eine über das Gewöhnliche reichende Bildung zu spenden; der Vater fühlte sich gedrängt, auf den Sohn all sein reiches Wissen, besonders aber seine Liebe zur Kunst zu übertragen. So ward das empfängliche Gemüth des allerdings etwas wilden und leichtfertigen Streichen geneigten Knaben schon frühe auf die Dichtkunst hingelenkt, und da Schiller als Hausfreund und leuchtendes Vorbild stets vor dem Geiste Theodors stand, so ist es nur zu natürlich, daß seine ganze Dichtweise auch späterhin fast in jeder Zeile den Meister erkennen läßt.

Aber der Vater verabsäumte es nicht, den Sohn einem praktischen Lebensberufe zuzuwenden, und da der reisende Jüngling besondere Vorliebe für mathematische und naturwissenschaftliche Fächer zeigte, schickte er ihn an die benachbarte Bergakademie zu Freiberg, wo er seinen Studien eifrig

oblag, nebstdem aber, seiner dem Vergnügen nicht abholden Naturanlage nachgebend, das studentische Leben in vollen Zügen genoß.

Aber mitten in diesen Jubel klangen ernste Töne hinein. Oesterreichs Erhebung gegen den fränkischen Eroberer weckte in der Familie Körner die Liebe zum Vaterlande.

Doch die Erhebung nahm leider ein trauriges Ende, und so finden wir den Jüngling auch in den folgenden Jahren der überwältigenden Jugendlust in dem Maße hingegeben, daß er wegen verschiedener Duelle und Kaufhändel von der Universität in Leipzig, wo er den Winter des Jahres 1810 zugebracht hatte, verwiesen wurde und einer Krankheit halber auch Berlin verlassen und, von seiner besorgten Familie geleitet, in Karlsbad Erholung suchen mußte.

Der bekümmerte Vater gedachte ihn mit Recht dem studentischen Treiben zu entfremden und auf höhere Ziele hinzulenken. Dazu schien ihm ein Aufenthalt in Wien geeignet, wo das rege Theaterleben den Sinn für die Dichtkunst kräftigen und der Umgang mit befreundeten Gelehrten den jugendlichen Geist veredeln mußte.

In der That erwachte in Theodor jetzt die Ueberzeugung, daß Gott ihn zur Poesie in die Welt geworfen habe. Die verschiedenen Theater spornten ihn zum dichterischen Schaffen an. Dazu kam noch eine leidenschaftliche Liebe zur hochbegabten, geistig und körperlich gleich bevorzugten sittenreinen Hofschauspielerin Antonie Adamberger und, um das Maß vollzumachen, das Urtheil Goethes, er habe ein entschiedenes Talent und sei instande, mit Leichtigkeit sehr gute und angenehme Sachen hervorzubringen.

Das Liebesverhältnis zu seiner Toni wurde von den Eltern gebilligt, der Vater selbst war von den Tugenden des Mädchens so entzückt, daß er das halbe Wesen den Schutengel seines Sohnes nannte. Bald konnte die Verlobung gefeiert werden, und da Theodor nach der Aufführung des „Triny“ zum wohlbestallten k. und k. Hoftheaterdichter ernannt wurde, hatte sein Glück den Höhepunkt erreicht.

Und doch — es gab noch etwas Höheres, etwas das sein Herz noch stärker schlagend machen sollte, die Liebe zum Vaterlande, der Kampf für die Freiheit und der Heldentod in der Vollkraft der Jugend; es gab noch ein Achillesgeschick — dem jugendlichen Theodor, dem geschägten Dichter, dem glückseligen Bräutigam, dem verhätheltesten Liebhaber der Großstadt sollte es zutheil werden: all sein Glück sollte nur die Größe des Opfers vermehren, das er dem Vaterlande zu bringen hatte.

An der Berezina hatte Gott sein Urtheil über den fränkischen Dyrannen gesprochen, Preußen erhob sich, um

das aufgezwungene Joch abzuschütteln, in Oesterreich ballte sich manche Faust, um für das Unglücksjahr 1809 Rache zu nehmen.

Da loderte in dem Jüngling die gewaltige Flamme der Vaterlandsiebe auf, und noch ehe der Preuzenkönig seinen zündenden Aufruf erlassen hatte, war der Entschluß gereift: Das Vaterland sollte das erste Anrecht auf seinen Sohn haben.

Und also schreibt der junge Dichter an seinen Vater: „Ja, ich will Soldat werden, ich will das gewonnene glückliche und sorgenfreie Leben mit Freuden hinwerfen, um, sei es auch mit meinem Blute, mir ein Vaterland zu erkämpfen! Jetzt, da ich weiß, welche Seligkeit in diesem Leben reifen kann, jetzt, da alle Sterne meines Glückes in schöner Milde auf mich niederleuchten, jetzt ist es bei Gott ein würdiges Gefühl, das mich treibt, jetzt ist es die mächtige Ueberzeugung, daß kein Opfer zu groß sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Freiheit!“

So schrieb der Sohn an seinen Vater, so verließ er alles, um seine Brust dem Feinde entgegen zu werfen.

Und Gott nahm das Opfer der Vaterlandsiebe an. Am 26. August 1813 fiel der Heldenjüngling, von der feindlichen Kugel mitten ins Herz getroffen, bei Gadebusch, und nun ruhen seine sterblichen Reste unsern des Kampfes unter einer gewaltigen deutschen Eiche beim Dorfe Wöbbsen, neben ihm seine Eltern und seine Schwester.

Aber er lebt fort, er der mit der Leier das Lützow'sche Freicorps, die wilde, verwegene Jagd, zum Kampfe geführt hat, der mit dem Schwerte, den Tod verachtend, gegen den Feind gestürmt ist, er lebt fort für alle Zeiten, der Lieblichdichter der Jugend, die nur dort ihre Ideale findet, wo dem begeisterten und begeisternden Worte auch die edle That folgt!

Josef Wichner.
(Volksbildungsblätter.)

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Bezirkssturnen und Körnerfeier.** Wie schon berichtet, findet Sonntag, den 27. September in Waidhofen ein Bezirkssturnen der Vereine Amstetten, Haag, Scheibbs, Ybbs und Waidhofen a. d. Ybbs, verbunden mit einer Körner-Feier statt. Die Zeiteinteilung ist folgende: 11 Uhr vormittags Empfang der ankommenden Turner auf dem Bahnhofe. 12 Uhr mittags gemeinsames Mittagmahl im Vereinslocale (Gasthof z. gold. Löwen). 1 Uhr nachmittags: Beginn des Wett-Turnens. 4—6 Uhr: Freiübungen, Musterriegelturnen, Rürtturnen, volkstümliche Übungen. Das

Die zweite Hälfte.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“).

Sie war wenigstens nicht schlechter als die erste Hälfte, so wird mancher sich denken, welcher noch die Unnehmlichkeiten der ersten im minder guten Andenken behalten hat.

So nahm man denn förmlich mit dem Wetterregiment der zweiten Ferienhälfte und wer Gelegenheit hatte das Treiben auf den Verkehrslinien zu beobachten, der wird gestehen müssen, daß sich in der zweiten Hälfte ein sehr gesteigerter Fernverkehr entwickelt hatte.

Zum allgemeinen aber kann man auch dem letzten Theile der nun verfloßenen zweiten Ferienhälfte nichts Besonderes Gutes nachsagen. Ein eigenes Verhängnis hat es gewollt, daß seit der Zeit als die Ausflügler wieder inner den Mauern der Residenz weilen, eine halb mitunter tropische Hitze sich unangenehm bemerkbar machte, welche doppelt schwer auf den kaum der Landluft entwöhnten Städter einwirkte. Allerorten gab es noch zu guter Letzt recht hübsche Abschiedsfeiern, welche die erfreulichen Beweise lieferten, daß das Einvernehmen zwischen Städter und den festhaften Ortsbewohnern in der überwiegenden Majorität ein befriedigendes war. Wir haben an dieser Stelle im „Bote von der Ybbs“ bereits früher einmal hervorgehoben, daß die im gewöhnlichen Leben sattfam bekannte und von der Geschäftswelt schwer empfundene Concurrenz nunmehr auch schon auf die Sommerfrischorte sich ausgedehnt hat. So erfreulich es einerseits ist, daß viele Orte der Provinz in den Concurrenzkampf um die Heranziehung der Sommerfrischler eintreten oder einzutreten sich bemühen, so bedauerlich ist es andererseits, wenn Orte, welche nichts weniger als

Sommerfrischen schon ihrer Lage und nächsten Umgebung nach sind, den älteren Sommerfrischorten durch markt-schreierische Reklame die Zahl der fogenannten Stamm-Sommerfrischler dezimiren. Bleichlich gelingt dieses Vergehen nur einmal, denn der Sommergast geht nur einmal auf den Leim und erscheint ein zweites mal nicht wieder. Für dieses eine Jahr jedoch wurde er der Stamm-Sommerfrische entzogen und diese Verluste geben zusammen allerorten eine namhafte Ziffer.

Während der zweiten Hälfte der heurigen Sommerfrische war nahezu fast beim Beginne schon in vielen Orten „saison morte“ eingetreten und jeder Zug, der in die Hallen der hauptstädtischen Bahnhöfe einfuhr, brachte bereits Sommerfrischer heimwärts, die sonst erst Mitte September wieder die Residenz aufzusuchen pflegten. Daß dieses Heimhaften nur zu oft eine deprimirende Wirkung auf die zurückgebliebenen Sommergäste ausübt, wird jedermann miterlebt haben.

Wir wollen heute über so manches noch schweigen, worin an manchen Orten der Grund lag, daß man es vorzog der Heimat zuzueilien, behalten uns übrigens vor auf diese sehr maßgebenden Punkte ein nächstesmal darauf zurückzukommen.

Ein großer Concurrent der Sommerfrischen waren heuer insbesondere die „Prager Jubiläums-Ausstellung“, welche tausende und abertausende von Personen oft wochenlange innerhalb der Mauern Prags fesselte. Außerhalb gab es noch an vielen Orten Veranstaltungen und Feste, welche einen mächtigen Anziehungspunkt auf die Reisenden ausübten. So kam es, daß sich heuer mit Ausnahmen einiger von der Mode bevorzugten Sommerfrischorten nur sehr vereinzelt hie und da ein regeres Geschäftsleben entwickeln konnte. Nun sind die Sommerfrischler wieder heimgekehrt. Die weniger bevorzugten Personen, welche weder Pflicht noch

Arbeit den Städten zuzieht, sie verschwinden am Lande und allerorten hat sowohl am flachen Lande als in der Residenz wieder das behagliche Gefühl des „Dahheim“ plaggegriffen. Jetzt erst geht wieder alles im alten Geleise. Im Anfange kommt es sowohl dem Städter in der Residenz, als den Landbewohnern, welche die Sommerfrischer schon so gewohnt waren und zum Haufe gehörig betrachteten, höchst sonderbar vor, wenn sie sich wieder allein überlassen sehen. Es beginnt nun eine neue Epoche im Arbeitsleben des Menschen und jeder und jedes geht neuer Thätigkeit entgegen, um nach Jahresfrist erst wieder der Erholung zu genießen.

Wir wollen heute schon hoffen, daß die Ferien sowie die sommerliche Erholungszeit für den Städter überhaupt sich im nächsten Jahre zu einer erfreulicheren und günstigeren gestalten möge, als dies heuer leider in milderer Art der Fall war.

Um auf einen Vorschlag zurückzukommen, welcher heuer in mehreren Fortsetzungen im „Bote von der Ybbs“ erläutert und gemacht worden war, können wir mit Befriedigung konstatiren, daß die P. T. Gemeinde-Vorstehungen mancher Ort des Viertel ober dem Wienerwalde es nicht unterlassen haben, die in ihrem Ortsbereiche gelegenen zu vermieten gewesenen Wohnungen in einem Verzeichnisse sammeln und veröffentlichten und, daß auf diese Weise eine ganz respectable Anzahl von Sommergästen diesen Orten zuflöß. Wo in solchen Orten „Verschönerungsvereine“ existiren, leisteten dieselben den betreffenden Gemeinde-Vorstehungen hilfreiche Hand beim Zusammenstellen dieser Verzeichnisse. Raum war noch die Saison herangebrochen, als auch in den betreffenden Orten nicht mehr eine einzige Sommerwohnung zu haben war. Hoffentlich veranlaßt dieser große Erfolg auch diejenigen Gemeindevorstehungen, welche bis jetzt mit ignorirender Passivität kühl entgegengestanden,

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

Turnen findet bei günstiger Witterung auf dem Eislaufplatze, bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle statt. Präcise 1/8 Uhr abends: Beginn des Commerces, verbunden mit einer Körner-Feier in der großen Saale des Gasthofes zum gold. Löwen. Theilnehmerkarte (für den Zutritt zum Bezirksturnen und zum Commerce gültig) für Mitglieder 30 fr., für Nichtmitglieder 60 fr. Die Körner-Feier wird sich dadurch besonders interessant gestalten, daß das vaterländische Drama Theodor Körners „Josef Seyderich“ oder „Deutsche Treue“, welches eine Episode aus den österreichisch-französischen Kriegen der napoleonischen Zeit behandelt, von Mitgliedern des hiesigen Turnvereines dargestellt werden wird. Die Festrrede wird Herr Med. Dr. J. Steindl halten und der Männergesang-Verein wird einige entsprechende Chöre vortragen. Das Publikum wird dringend ersucht, vor Aufführung des Dramas zu speisen, da während derselben, um jede Störung zu vermeiden, nicht serviert werden darf. Ebenso wird ersucht, vor Ende des Stückes im Saale nicht zu rauchen.

Leineisenindustrie. Die von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer durch die Errichtung der Lehrwerkstätte und Musterwerkstätte eingeleitete Hilfsaction für die Leineisenindustrie soll nunmehr erweitert werden, indem seitens der Kammer die Gründung einer Rohstoff-Gesellschaft in Aussicht genommen und dem bezüglichen Fond das vom Erzherzog Karl Ludwig gelegentlich der feierlichen Eröffnung der Lehrwerkstätte gewidmete Geschenk zugewiesen werden. Auch wird seitens der Kammer die Regierung ersucht werden, die Lehrwerkstätte unter jenen Gewerbeschulen einzureihen, deren Zeugnisse zur Erbringung des Befähigungsnachweises ausreichen.

Obstausstellung in Scheibbs. Die Eröffnung derselben findet am 26. September nachmittags statt und dauert bis 28. September abends. Sonntag, d. 27. abends wird der Ausstellungsraum (Festhalle) elektrisch beleuchtet. Bei Gelegenheit dieser Ausstellung findet eine Versammlung jener Obstzüchter aus dem Viertel D. W. W. statt, welche sich insbesondere für den Mostobstbau interessieren. Bei dieser Versammlung, die am 27. September 1891, nachmittags 1 Uhr in Unfrieds Gasthaus zu Scheibbs stattfindet, werden folgende Fragen einer eingehenden Besprechung unterzogen werden: 1. Welche Sorten Mostobst und zwar Aepfel und Birnen sind im Gebirgs- und Hügellande des WDWV. verbreitet und welche Sorten haben sich im Allgemeinen und als Localsorten bestens bewährt? 2. Welche Sorten wären zur Anpflanzung im Großen insbesondere zu empfehlen? Gelegentlich dieser Versammlung sollen die ausgestellten Mostobst-Sorten geprüft und deren Benennungen richtig gestellt werden. Zu dieser Besprechung erfolgt hiemit die freundliche Einladung an alle P. T. Obstzüchter, welche sich für den Mostobstbau interessieren und werden dieselben freundlichst ersucht, eine Auswahl von den hiezu tauglichsten Sorten in ein Paar Exemplaren, wenn möglich auch mit Blättern und Zweigen, mitzubringen. Ein recht zahlreicher Besuch ist im allgemeinen Interesse besonders wünschenswert.

Zum Jubiläum am Sonntagberg. Am Rosenkranzsonntag wird das Fest des heiligen Erzengel Michael, des Schutzpatrones unserer Gnadenkirche, sehr feierlich begangen. Am Vorabend, 3. October, wird um 6 Uhr die Predigt gehalten, darnach Pontificalvesper und um 8 Uhr Lichterumzug. Sonntag, den 4. October, um 1/2 9 Uhr Festpredigt, dann Pontificalamt, celebrirt von Sr. Gnaden dem hochw. Herrn Dominik Höni gl., Prälat des

diesem Beispiele nachzufolgen und so sich auch ein Sommerfrischepublikum zu gewinnen. Die Mühe ist wirklich so gering und der Erfolg so ins Auge springend, daß es kein Ort veräumen sollte, dieser Anregung, welche der „Bote von der Ybbs“ seinerzeit brachte, zu folgen. Es ist ganz natürlich, daß mancher Ort, welcher sich, trotzdem er ein Auercht hätte, vermöge seiner Lage, seiner Naturschönheiten, seiner Wohnungsverhältnisse, unter die Sommerfrischorte zu zählen, nicht besucht wird, ganz einfach deshalb, weil eben niemand weiß, daß es daselbst überhaupt verständig und vermietbare Wohnungen gibt. Dies ist dann in Zukunft leicht anders zu gestalten, wenn die örtlichen Verhältnisse publizirt werden.

Nun zu etwas anderem! Der Zonentarif hat nunmehr in der abgelaufenen Reisesaison seine volle Reifezeit erreicht und den Wahn vor den sogenannten billigen Fahrpreisen genommen. Es geht nicht an, wegen der wenigen Passagiere, welche ohne alles Gepäck reisen, das Gepäck im allgemeinen bei der Beförderung so zu vertheuern. Die Gebühr für die Beförderung des Reisegepädes ist eine derart bedeutende, daß dadurch die billig gewordene Fahrt einfach illusorisch gemacht erscheint. Die Waggons selbst sind wieder derart eingerichtet, daß man nur höchst bescheidenes Reisegepäck unterbringen kann, daher auch nur der kleinste Koffer bereits nach dem theuren Tarife für Reisegepäck befördert wird. Dies ist ein entscheidender Mangel, der im Interesse des Verkehrs einer baldigen Reform bedürftig erscheint.

Wir wissen, daß der kaum erst ins Leben getretene Zonentarif, respektive die neuen Tarifbestimmungen für das Reisegepäck nicht sofort wieder geändert werden könnten, aber bis zum Beginne der nächsten Reisesaison ist es wohl noch eine gehörige Spanne Zeit und bis dahin kann immerhin noch eine Verworsung des Reisegepäcktarifes Platz greifen. Wir wollen heute noch einiger Uebelstände gedenken, welche uns aus Zuschriften verschiedener Sommerfrischler aus verschiedenen Orten zur Kenntnis gebracht wurden. So klagt ein Stadtkritikus, der hener am Lande war, über die mangelhafte Beleuchtung in manchen Sommerfrischorten. Der

Benedictinerstiftes Seitenstetten. 2 Uhr nachmittags Pontificalvesper. Da mit diesem Feste die Reihe der glänzenden Jubiläumstheate vorläufig abschließt, so wurde für diesen Tag um die Vollmacht zur Ertheilung des päpstlichen Segens in Rom gebeten.

Winterfahrordnung. Mit 1. October tritt die diesjährige Winterfahrordnung auf den k. k. Staatseisenbahnen in Kraft. Der heutigen Nummer des Blattes ist ein Auszug aus dem neuen Fahrplan beigegeben.

Abgestürzt. Vergangenen Montag stürzte ein Maurergehilfe über die im Eder'schen Hause (früher Schrott) neuaufgeführte Stiege und erhielt dadurch solche Verletzungen, daß der Bedauernswerthe im bewußtlosen Zustande in seine Wohnung transportirt werden mußte. — Nach ärztlicher Untersuchung stellte sich jedoch die Verletzung schwächer heraus, so daß Stockreiter, dies der Name des Verletzten, in kurzer Zeit wieder seinem Berufe nachgehen können dürfte.

Ein Act der Rohheit. Dienstag, den 22. d. spielten auf einem belebten Plage unserer Stadt Kinder, im Alter von ca. 8—12 Jahren und benützten zum Spiele einen am Plage stehenden, unbespannten Leiterwagen, um den sie herumtrieben. Eines davon, ein Bübchen von 8 Jahren stand am Austritt desselben, was der beim Eigenthümer des Wagens im Dienste stehende Kutscher sah; dem Kinde mit der Peitsche einen Hieb versetzend, war seine rasche That. Der arme Knabe erhielt dadurch eine mit Blut unterlaufene dicke Schramme über die linke Wacke, vom Auge bis zum Halse herunterreichend. — Wie leicht hätte das Kind das Auge verlieren und so für seine ganze Lebensdauer einen unerseßlichen Verlust erhalten können. — Wenn Kinder mitunter auch etwas lebhaft sind und uns damit Verdruß bereiten, ist es doch nicht nothwendig, so roh mit denselben zu verfahren, besonders in diesem Falle. — Wir hoffen, daß diese grobe That nicht ganz ungerügt bleibt.

Das Jubiläum und 2. Fahnenweihfest des Militär-Veteranen-Vereines, welches zu Pfingsten d. J. hätte stattfinden sollen, eingetretener Hindernisse wegen jedoch verschoben werden mußte, fand, begünstigt vom prachtvollsten Wetter, Sonntag, den 20. September statt und nahm einen glänzenden Verlauf. Bereits am Vorabend langten einzelne Vereine und Deputationen ein und wurden von dem festgebenden Vereine empfangen. Um 8 Uhr fand ein großer Zapfenstreich statt, und eine große Menschenmenge wogte bei dem Scheine zahlloser bunter Lampen durch die Straßen. Nachdem der Vorabend mit einem Empfangscommerces im Hotel Bromreiter geendet hatte, wurde der eigentliche Festtag um 6 Uhr früh mit der Tagrevue eröffnet. Mit den Frühzügen sowohl als auch mittelst Wagen langten hierauf noch weitere Vereine und Deputationen an und wurden in's Vereinslokal (Gasthof Josef Nagl in der Wasservorstadt) geleitet, von wo aus gegen 10 Uhr zur Aufstellung des Festzuges vor das Rathhaus marschirt wurde. Daselbst fand die Begrüßung seitens des Herrn Bürgermeisters Julius Jax statt, worauf sich der Festzug durch die festlich geschmückte Stadt in Bewegung setzte. An demselben nahmen folgende Corporationen und Vereine theil: Die Gemeindevertretung, Deputationen des Bürgercorps, des Männergesangs- und Turnvereines, ferner die Veteranenvereine von Amstetten, Aishbach (mit Feuerwehrtapelle), Eisenerz, Ganning, Gresten, Großraming, Rottenmann, Scheibbs, Schladming, St. Pölten, Strengberg, Weyer (mit Musikkapelle), Ybbs und Waidhofen a. d. Ybbs (sämmlich mit ihren Fahnen), dann der hiesige katholische Gesellenverein mit der Fahne und Feuerwehrtapellen

Man mag recht haben, aber wir sind leider in dieser Angelegenheit nicht competent und müssen dem strengen Kritikus zurufen: — „Geduld bringt Rosen“ — und für den zitierten Ort vielleicht auch noch eine elektrische Beleuchtung! Ein anderer Stadter beklagt wieder das Mangel der Aerzte, welche in manchem Orte oft eine Stunde weit her geholt werden mußten. Wir können diesem Sommerfrischler nur bestimmen, leider ist in dieser Beziehung nichts zu thun, denn der Arzt welcher zur Zeit der Anwesenheit der Sommerfrischler oft an manchen entlegenen Punkten benöthigt wird, hat zu Dreivierteltheilen des Jahres alldort wieder so wenig zu thun, daß es ganz unmöglich wäre, wenn sich an so exponirten Punkten ein Arzt niederlassen möchte.

Es bleibt also nichts anderes übrig, als sich mit dem vorhandenen Aerzten zu begnügen und können wir dem Schreiber dieses Klagebrieffes nur damit trösten, daß es in Wien oft vorkommt, daß man, obgleich 10—20 Aerzte in der Umgebung eines Bezirkstheiles sind, man doch oft 3—4 Stunden warten muß, bis es endlich gelingt einen Arzt zu erhalten. Ein weiterer Commentar hiezu erscheint überflüssig Solcher Klagen gibt es noch viele und fehlt uns heute der Raum, darauf im Detail einzugehen.

Wir müssen nur wiederholen, daß es absolut nicht angeht, den städtischen Maßstab an die ländlichen Verhältnisse anzulegen, getreu der Devise „Eines schickt sich für Alle“ und, daß so manche Institution, welche ihre Berechtigung im Leben der Großstadt besitzt, auf dem Lande nicht frei von dem Vorwurfe der Ueberflüssigkeit sein werde. Deshalb wollen wir uns mit dem Vorhandenen begnügen, und damit zufrieden sein, daß ozonreiche Luft und Waldesduft sowie der Aufenthalt im Freien uns reichlich entschädigen für all die verfeimerten Luxusbedürfnisse, mit welchen uns die Großstadt unser Leben angenehmer zwar zu gestalten sucht, aber bei weitem nicht zu verlängern und zu verbessern im Stande ist.

Und damit „Auf ein frohes Wiederfinden und Wiedersehen aller Orten in der Reisesaison 1892!“

von Waidhofen und Zell. In der oberen Stadt wurde vor dem neben der Mariensäule errichteten Zelte Aufstellung genommen, woselbst sich als Ehrengäste die Herren Oberst v. Werner und Major Kinet und die Herren k. u. k. Beamten des Bezirksgerichtes, Steuer- und Postamtes eingefunden hatten. Nach Eintreffen der hohen Geißlichkeit und der von einer großen Schaar lieblicher weißer Mädchen und Fahnenjungfrauen geleiteten Fahnenpathin, der Frau Franz Jax, begann die vom hochw. Herrn Canonicus und Dechant Josef G a b l e r celebrirte Feldmesse. Nachdem hierauf die Mitglieder des jubelnden Vereines vor dem Altare Aufstellung genommen hatten, hielt der Herr Canonicus eine längere, der Bedeutung des Tages, insbesondere der Weihe einer neuen Fahne entsprechende patriotische Ansprache und weihte hierauf die enthüllte neue prachtvoll, mit dem kaiserlichen Adler und Stadtwappen, sowie auf der Spitze mit dem Namenszuge Sr. Majestät versehen und mit einem kostbaren, von der Frau Fahnenpathin gespendeten Bande geschmückte Fahne. — Nach der sodann vorgenommenen üblichen Ceremonie des Nagelanschlagens hielt der Vereinsobmann G. Gutjahr folgende Ansprache: „Durch die Gnade Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers, wurde uns das Tragen des Reichsadlers auf unserer Fahne und auf deren Fahnen Spitze den allerhöchsten Namenszug führen zu dürfen allergnädigst bewilligt. Es ist jetzt an Euch Kameraden dieser Allerhöchsten Auszeichnung, Euch dadurch würdig zu machen, daß Ihr Euch mit erneuertem Eifer, treu mit dem Motto: Für Gott, Kaiser und Vaterland“ (auf welches ihr mitgerechtem Stolze blicken könnt) und mit dem erhabenen Wahlspruch Viribus unitis, welcher Eure Fahne zielt, mit vereinten Kräften alles aufbietet, daß sich der Verein kräftige und das gute Ansehen, welches wir durch die vergangenen 25 Jahre von Seite unserer auswärtigen Brudervereine, unserer lieben Bewohner der Stadt Waidhofen genossen, des guten Einvernehmens mit dem hiesigen löbl. Bürgercorps und verschiedenen Corporationen stets erfreut haben, erhalten und jeder einzelne unter uns bestrebt sein muß auch in Zukunft zu bewahren. Beweise hievon, daß man auch in Waidhofen den Veteranen nicht ungünstig ist, gibt Euch schon der heutige Tag, und haben Euch durch die 25 vergangenen Jahre unsere Hochgeehrten P. T. Ehrens- und Unterstützende-Mitglieder bewiesen, ohne die es dem Vereine unmöglich gewesen wäre die besondern Auslagen, für patriotische Zwecke, Kranken-, Musik- und Leihenausgaben zu bestreiten, ihnen, denen ich heute öffentlich im Namen des V. meinen besten Dank abstatte, mit der Bitte dem Vereine auch in Zukunft Ihre Gunst nicht zu entziehen. Und nun lieber Fahnenführer übergeben ich Dir unsere Fahne in Deine Hände, bewahre Sie als das schönste Kleinod, treu in deinen Händen und halte sie Hoch für Gott, Kaiser und Vaterland, wir Veteranen geloben auch heute treu bei unserer Fahne zu stehen, wenn auch unser allgeliebter Kaiser ruhen sollte, mit Blut und Leben wie wir es früher gethan haben, für unser Vaterland einzutreten; stimmt daher ein mit mir Veteranen, Sr. Majestät unser allergnädigster Kaiser lebe hoch! Hoch! Hoch! — Derselbe sagte zur Frau Fahnenmutter: So wie jedes irdische Menschenkind eine Mutter haben muß, so haben wir Waidhofener Veteranen getrachtet, eine würdige Mutter für uns und unserer Fahne zu werben, Dank ihrer Güte! Sie haben es uns nicht abgeschlagen, und unsere Fahne mit einem wunderschönen Fahnenband geschmückt, welches wir so wie jedes in unseren Verein eintretendes Mitglied auch für künftige Zeiten hoch in Ehren halten wird. Unsere Fahnen-Mutter lebe hoch!!! — Derselbe sagte zu den Herren Gründern: Das Werk, was Ihr vor 25 Jahren begonnen, ist nicht zu unterbrechen, Ihr habt Euch einige wackere Veteranen zusammengestellt einen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es sein soll, zu Ehre Gottes, für Kaiser und Vaterland einzutreten, sowie unseren Kameraden im Krankheitsfalle finanzielle Hilfe zu bringen und im Ablebensfalle ein ehrendes Geleite zu seiner letzten Ruhestätte zu geben, wir haben auf dieser Basis, die Ihr gelegt, fortgearbeitet und wenn ich das heutige Gebahren des Vereines ins Auge fasse, so wird es Euch geliebte Gründer gewiß freuen, daß Ihr von Gott die Gnade habt heute nach 25 Jahren dieses schöne Fest Eures begonnenen Werkes mitzufeiern, und ich entleide mich hiermit eines Ausschlußbeschlusses vom 8. Mai d. J., wo wir Euch zu Ehrenmitglieder ernannten mit diesem meiner Aufgabe. — Hierauf wurde die neue Fahne von den verschiedenen Fahnen-trägern begrüßt, und schließlich fand vor den Ehrengästen und Corporationen die Defilirung sämmtlicher Vereine, im ganzen über 300 Mann, statt. — Während des ganzen, in schönster Ordnung verlaufenden Festactes bildete eine dichte Menschenmasse auf beiden Seiten Spalier. Um 12 Uhr wurde unter klingendem Spiele in das Festlokal (Hotel Lahner) gezogen, woselbst das Bankett abgehalten wurde und bei welchem die Fahnenpathin folgende Ansprache hielt: „Ich übergab Ihnen heute vormittags die neue geweihte Fahne, obwohl dieselbe Ihnen nicht zum Kampfe voranzutragen wird, sondern nur als Sinnbild der Liebe und Vereinnigung dienen soll, sowie auch an die Treue und Anhänglichkeit an unser vielgeliebtes Herrscherhaus, an unser theures Vaterland stets erinnern wolle, indem Ihr Verein durch die hohe Gnade seiner Majestät ausgezeichnet, auf der Fahne den Reichsadler mit dem Allerhöchsten Wahlspruch führen darf. Trachten Sie daher stets, sich dieser hohen Gnade und Auszeichnung durch wahre Kameradschafts liebe in Ihrem Verein würdig zu zeigen. Auf das fortwährende Gedeihen und Blühen Ihres Vereines bringe ich ein dreimaliges Hoch aus“. Nachdem im Laufe des Nachmittages einzelne Vereine sich verabschiedet hatten, begann um 6 Uhr im Festlokal „zum goldenen Löwen“ das Festconcert der hiesigen Musikkapelle, an welches sich ein Kränzchen schloß. — Um Mitternacht verließen hierauf die übrigen Festgäste die Stadt. —

Der hiesige Veteranen-Verein aber kann auf die durchaus gelungene und würdig verlaufene Feier seines 25-jährigen Bestandes und der zweiten Fahnenweihe mit Recht stolz sein. Herr L. Osner hat den feierlichen Akt der Fahnenweihe photographirt und sind Bilder bei ihm zu haben. Diese Photographien sind hübsche Andenken an dieses Fest.

Eigenberichte.

Ulmerfeld, den 22. September. Gestern, Mittwoch den 23. September fand auf der Theresienthaler Schießstätte in Ulmerfeld das Schluß-Schießen statt, wobei von Seite des Protector's, Herrn Carl Ellissen, sowie von mehreren Schützen und Schützenfreunden aus Umsetten, zahlreiche, werthvolle Beste und von Letzteren überdies noch eine Gedenk-Scheibe, zur Erinnerung an die in Theresienthal verlebten angenehmen Stunden — gespendet wurden.

Die Bethheiligung war eine sehr rege, denn von nur 21 Schützen wurden, während des kurzen Herbst-Nachmittags — 1170 Schüsse abgegeben. Gewiß eine höchst respectable Leistung, wenn man berücksichtigt, daß auf der Waidhofner Schießstätte, bei der doppelten Anzahl von Ständen, an einem Nachmittag nur ca. 600 Schüsse gemacht werden.

Das Resultat der Bestvertheilung war folgendes:

- 1. Tiefschuß-Best Herr C. Meisl (3 Ducaten) 2. Tiefschuß-Best Herr L. Hermüller (2 Ducaten) 3. Tiefschuß-Best Herr J. Sinterstorfer (1 Ducaten 1/4 Gulden) 4. Tiefschuß-Best Herr L. Duitensky (eine japanische Wase) 5. Tiefschuß-Best Herr K. Rödiger (1 Ducaten) 6. Tiefschuß-Best Herr C. Kubasta (6 Flaschen Sherry) 7. Tiefschuß-Best Herr H. Zahn (2 Flaschen Champagner) 1. Kreis-Best 90 Kreise Herr C. Meisl (1 Ducaten) 2. Kreis-Best 84 Kreise Herr Jg. Pug (Eine Lampe) 3. Kreis-Best 83 Kreise Herr K. Kubasta (3 Silbergulden) 4. Kreis-Best 77 Kreise Herr J. Sinterstorfer (2 Silbergulden) 1. Best, Gedenk-Scheibe Herr L. Duitensky (1 Ducaten) 2. Best, Gedenk-Scheibe Herr H. Zahn (100 St. Cigarren) 3. Best, Gedenk-Scheibe Herr L. Maisberger (100 St. Cigarren) 4. Best, Gedenk-Scheibe Herr R. Karrer (Revolver mit Patronen) 5. Best, Gedenk-Scheibe Herr Jg. Pug (50 Flaschen Bier).

Ybbsitz, am 18. September 1891. Die vom hiesigen landw. Casino im Einvernehmen mit dem hochlöblichen n.-ö. Landesauschuß auf den 19. d. M. anberaumt gewesene Rabbinenschau wurde über Auftrag der löbl. k. k. Bezirks-hauptmannschaft Umsetten wegen der hierorts noch immer herrschenden Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres verschoben.

Die Verpflanzung Ybbsitz war im Monat August von 254 Personen besucht. Darunter befanden sich: 74 Niederösterreicher, 22 Oberösterreicher, 1 Salzburger, 30 Steiermärker, 9 Karntner, 5 Krainer, 2 Tiroler, 53 Böhmen, 32 Währner, 8 Schlefier, 2 Krüstenländer, 1 Dalmatiner, 9 Ungarn, 6 Ausländer.

Sollenstein, den 24. September 1891. (Feuer.) Die Bewohner von St. Georgen am Reich kommen diesen Herbst aus dem Schrecken nicht heraus; auf den Brand am Posthause am Samstag den 29. August abends, erfolgte gerade um dieselbe Zeit 8 Tage darauf am 5. September ein bedeutendes Rauchfangfeuer im Herrn Ritter von Klein'schen Hause. Der Herr Pfarrer Straubinger war in der nächsten Nähe bei der schönen großartigen Quelle, mit ihren prächtigen Fällen, Mühlen und Sägewerken, als er viele Leute laufen und Feuer rufen hörte; er selbst eilte dem steilen Kirchbühl hinan und zog die Feuer-glocke, bis der Mefner von der anderen Seite kam. Wiederum Gottes besonderer Schutz, und schnelle Hilfe hat Reich von großem Unglück bewahrt, denn es wehte ein starker Westwind. Nun wird sich denn doch einmal der Gemeindeaus-schuß durch diese Brände veranlaßt fühlen, für eine jederzeit taugliche Feuerpritze zu sorgen und auch eine Feuerwehr, wie solche ringsum in allen Nachbargemeinden bestehen, zu gründen sich bestreben.

Eben kommt neue Hiobspost; am Sonntag nachts, um 12 Uhr sahen Stroche mit angezündeten Bündelholzchen in die Fenster des Posthauses hinein, offenbar hatten sie es auf die Postkaffe abgesehen. Da erblickten sie in einem Zimmer die Inwohnerin Adelsteiner, welche die Stroche beobachtete, aber vor Schreck nicht rufen konnte; jene verschwand und giengen zum nahen Pfarrhose; um halb 1 Uhr hörte die Wirthschafterin unter ihren Fenstern Lärm, machte Licht und sah durchs Fenster hinaus drei Männer weglassen in die Gräben gegen Opponitz. Man fand, daß das eine starke Speisefenstergitter schon halb herausgerissen war. Die Nachforschungen ergaben, daß die 3 Stroche auch in Opponitz einen Einbruch versuchten. Die Bauern verheuchten sie und giengen ihnen heimlich nach, und als jene sie bemerkten, drohten sie ihnen mit den Stöcken und liefen zurück. Sie sollen Zigeuner gewesen sein.

Seitenstetten, den 24. September 1891. Das k. k. Ober-Gymnasium der Benedictiner zu Seitenstetten weist heuer eine ungewöhnlich starke Frequenz auf. Die Zahl der öffentlichen Schüler beträgt 374, wozu noch mehrere Privatisten kommen. Die einzelnen Classen sind in nachstehender Weise frequentirt: 1. Classe 71; 2. Cl. 55; 3. Cl. 44; 4. Cl. 54; 5. Cl. 51; 6. Cl. 34; 7. Cl. 31; 8. Cl. 34. Im Convicte des Stiftes befinden sich 123, das Sängerkonvict zählt 12, das bischöfliche Knaben-Seminar der Diocese St. Pölten 60 Zöglinge. Dem Geburtsorte nach gehören die meisten Studierenden Wien und Nieder-Oesterreich

an, doch sind auch die anderen Kronländer, besonders Mären, nicht unerheblich vertreten. Der Religion nach sind alle mit Ausnahme von 3 Zöglingen, römisch-katholische Christen; der Nationalität nach gehören, 5 ausgenommen, alle dem deutschen Stamme an.

Technisches.

Ueber die Afrikanischen Diamant-Minen wird uns von dem Bureau für Patent-Angelegenheiten G. Brandt*, Kochstr. 4, Berlin, folgende Mittheilung gemacht: Die diamanthaltigen Länder in Süd-Afrika sind von der englischen Regierung an verschiedene Aktien-Gesellschaften verpachtet, die ganz bedeutende Einkünfte aus diesem Minenbetrieb beziehen. Die beiden bedeutendsten dieser Betriebe sind die De Beers und die Kimberley Minen, deren Betrieb früher in sehr primitivem Tagbau bestand, indem Löcher von ungeheurer Ausdehnung und 4 bis 500 Fuß Tiefe in die Erde gewühlt wurden, bis die blaue Letztenschicht erreicht war, denn nur in dieser kommen die Diamanten vor. Jetzt findet regelrechter bergmännischer Betrieb durch Senkung von Schächten und Treiben von Stollen statt, bis zur Tiefe von 1200 Fuß, behufs Förderung des blauen Thones. Dieser wird dann auf Geleisen mittelst eisernen Rippfahnen auf die Tenne gebracht, die in einer etwas schräg liegenden Ebene auf freiem Felde in einer Ausdehnung von mehreren englischen Meilen besteht. Der aus der Grube kommende Thon, der fast so hart ist wie Sandstein, bleibt hier der Einwirkung der Sonne und des Regens ausgesetzt und schon nach einigen Wochen ist derselbe vollständig zerbrockelt. Nunmehr beginnt die Sammlung oder das Einern der größeren Diamanten, was ausschließlich durch Schwarzs geschieht, die nach kurzer Uebung die meist unscheinbar aussehenden Diamanten sehr schnell von dem andern Gestege zu unterscheiden lernen und deren Taglohn nach der Menge der gefundenen Steine bestimmt wird. Die blaue Erde wird dann noch weiter 2 Monate dem Verwitterungs- und Auswasch-Prozess überlassen, nach welcher Zeit der Thon zu feinem Pulver zerfallen ist und theils vom Regen, theils auf künstliche Weise weggespült werden kann. Der Rückstand, der circa 1% des ursprünglichen Mineral-Quantums enthält, besteht außer den darin enthaltenen Diamanten, aus einem blau- und schwarz aussehenden Conglomerat kleiner Steine, die nunmehr auf einer Maschine in 4 Größen von einander getrennt und sodann den Sortirern übergeben werden. Diese Arbeit wird ausschließlich von Weibern, die unter strenger Aufsicht stehen, ausgeführt, und besteht darin, daß das Steingerölle mittelst einer kurzen Schippe über einen etwas schräg liegenden Tisch abgerollt wird und ist es erstaunlich zu sehen, mit welcher unfehlbarer Sicherheit die Sortirer die Diamanten aus den 8 oder 9 verschiedenen Steinforten herausgreifen. Der Diamant kommt in allen Farben vor, von dunkelgelb bis bläulichweiß, braun, rosa, orangefarbig und ganz weiß. Die werthvollsten sind die ganz farblosen und die dunkelorange-farbig. In der Größe variiren sie von Stecknadelkopf- bis Nußgröße. Der größte bis jetzt gefundene Diamant wog 428 Carat und nach dem Schleifen 228 Carat. Nach dem Sortiren werden die Diamanten täglich unter bewaffneter Escorte nach dem Magazin gebracht, dort behufs Verzeiung von der anhaftenden Erde in einer Mischung von Schwefel- und Salpetersäure gekocht, gewaschen und sodann von Experten nach ihrem Wert sortirt, gewogen und verpackt. Die tägliche Produktion der Kimberley-Mine ist durchschnittlich 5500 Carat und der Gesamt-Export, der jede Woche von dem Diamant-Distrikt nach England abgeht, beträgt circa 50,000 Carat. Trotz der strengen Beaufsichtigung der Arbeiter und der drakonischen Strenge, mit der die dortigen Gerichtshöfe das ungesetzliche Diamantensuchen, sowie den Diamantenhandel bestrafen, wird angenommen, daß 10-15% der gewonnenen Edelsteine gestohlen worden. Die schwarzen Arbeiter müssen sich jeden Abend in nachtem Zustande einer Untersuchung unterziehen, die sich auf Mund, Nase, Ohren und Haare erstreckt, während ihre Hufe, das einzige Kleidungsstück, das sie tragen dürfen, ebenfalls untersucht und sogar die Cloakenabgänge ausgewaschen werden.

Die Fundunter-schlagung eines einzigen Diamanten ist schon öfters mit 5 und 10 Jahren Deportation bestraft worden und gleichwohl ist der Handel mit geschmuggelten Diamanten im Nachbarstaat Transvaal ein sehr bedeutender.

Ammoniak-Wasser-Dampf-Maschine.

Eine Erfindung von außerordentlicher Wichtigkeit, die berufen sein dürfte, das ganze bisherige Dampfmaschinen-System umzugestalten, erregt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Maschinen-Techniker der alten und neuen Welt. Es handelt sich darum, anstatt Wasserdampf, Ammoniak-Dämpfe als Triebkraft zu benützen, zu deren Entwicklung ungleich weniger Wärme benötigt ist als bei Wasser-Dampf. Es wird uns hierüber von dem Bureau für Patent angelegenheiten G. Brandt* Kochstraße 4 Berlin. S. W. folgende nähere Mittheilung gemacht.

Bei Ammoniak ist das Gas nicht chemisch, sondern nur mechanisch an die Flüssigkeit gebunden und hängt die Spannung und die Dichtigkeit, sowie das Volumen der zu entwickelnden Dämpfe nicht bloß von der Temperatur, sondern auch von dem Quantum der Flüssigkeit ab und kann durch Letzteres die Spannung im Kessel regulirt werden. Das Ammoniak unterscheidet sich außerdem vom Wasser dadurch, daß je höher die Temperatur bei letzterem steigt, desto mehr

* Dieses Bureau ertheilt unseren verehrlichen Abonnenten in Patent-Angelegenheiten Ankünfte ohne Recherche gratis.

Dampf entwickelt wird und im Wasser bleibt, während bei Ammoniak um so mehr Gas von der Flüssigkeit absorbiert wird, je niedriger die Temperatur ist.

Die Wirksamkeit der Maschine nun beruht darauf, daß die Erwärmung des Ammoniak das Gas von der Flüssigkeit getrennt, und bei Abkühlung daselbe wieder absorbiert wird, so daß bei geeigneter Anwendung von Hoch- und Niederdruck-Cylinder in Verbindung mit dem Ammoniak-Generator kein nennenswerther Verbrauch von Ammoniak stattfindet, indem daselbe Gas- und Flüssigkeits-Gemenge immer wieder benützt wird und Dämpfe von beliebiger Spannung entwickelt werden können. — Durch Versuche, die in großem Maßstabe sowohl an einem Dampf-schiff, als an großen, stabilen Dampfmaschinen von der Campell Ammonia Engine Comp. in New-York gemacht wurden, ergab sich eine Brennmaterial-Ersparniß von vollen 50% vollständige Gefahrlosigkeit des Betriebes, und sehr große Raum- und Gewichtersparniß in der Kesselanlage, was ja besonders bei Dampf-schiff-Betrieb von ganz außerordentlicher Wichtigkeit ist. Es ist nachgewiesen, daß bei einem großen Ocean-Dampfer diese Ersparniß an Kohlen, Raum und Gewicht pro Jahr circa 1 Million Mark beträgt.

Der Ammoniak-Generator kann an jeder schon im Betrieb befindlichen Dampfmaschine angebracht werden und die einzige hierbei erforderliche Aenderung ist die, daß etwaige Messing- oder Kupfertheile an der Maschine durch eiserne oder stählerne ersetzt werden müssen, soweit dieselben mit dem Ammoniak in Berührung kommen. Die gewöhnliche Dampf-Packung genügt vollkommen für Ammoniak-Dampf, auch ist die Wartung der Maschine nicht bloß nicht erschwert, sondern im Gegentheil wesentlich erleichtert, indem außerordentlich wenig Wasser und weit weniger Feuerung gebraucht wird, sowie auch kein Schmieröl für die Cylinder nöthig ist, da das Ammoniak selbst als Schmiermittel wirkt. Hoffentlich wird diese wichtige Neuerung auch in Deutschland bald allgemeinen Eingang finden.

Verschiedenes.

— Wölfe in Galizien gibt es noch massenhaft. Im Bezirke Staremiastro sind am 12. und 13. d. Wölfe rudelweise erschienen. Dieselben wagten sich bis zu den in den Ortshäfen Grogionna, Poficz und Polowick befindlichen Anwesen vor. Dieser Invasiön fielen viele Stücke Vieh zum Opfer. Die Gutsverwaltung von Lonna veranstaltet Wolfjagden.

— Eine aufgefundene Banknotenpresse. Die Linzer Zeitung berichtet: Es dürften sich wohl nur wenige Leute an den Banknotenfälscher R. von Boor erinnern, der hier zu Anfang dieses Jahrhunderts in Linz falsche Banknoten fabriciert hat, und zwar in dem Hause wohnte, in welchem sich die allgemeine Sparkasse befindet. In Linz betrieb er die Fälschungen nur im kleinen, später zog R. v. Boor nach Wien, wo er die Fälschungen im großen betrieb, und zwar so geschickt, daß Polizeicommissär Felsenthal, ein ausgezeichnete Beamter, viele Jahre brauchte, um den Thäter zu eruiieren und zu verhaften. Diese Affaire machte seinerzeit großes Aufsehen und Herr Felsenthal hat die Details in einem Buche, dessen Titel uns nicht geläufig ist, veröffentlicht. Damals konnte jedoch die Linzer Banknotenpresse nicht aufgefunden werden. Als die Sparcasse umgebaut wurde, machte Herr kais. Rath Tlum den Polier aufmerksam, daß möglicherweise diese Presse dort vergraben ist und gefunden werden könnte. Richtig hat sich diese Vermuthung bestätigt, indem die Arbeiter, als sie eine Steinplatte hoben, die Ueberreste jener eisernen Banknotenpresse fanden, die selbstverständlich vom Roste stark angegriffen sind. Daß es die bezeichnete Presse ist, darüber kann wohl kein Zweifel obwalten.

— Ueber die Entfernung von Fettflecken aus Tuch und Zeugstoffen. Fettflecken auf Tuch und Zeugstoffen werden bekanntlich meist mit flüchtigen Kohlenwasserstoffen (Benzol, Petroleumäther u. dgl.) entfernt. Dieselben haben sämmtlich die unangenehme Eigenschaft, daß sie trotz der mit der Bezeichnung „geruchlos“ versehenen Antikündigungen einen mehr oder minder intensiven Geruch zurücklassen, der erst nach längerem Aushängen an der Luft vollständig verschwindet. In den meisten Fällen lassen sich Fett- und Schweißflecken, nach J. Fuchs, durch Behandeln derselben mit einer Mischung aus 1 T. Salmiakgeist mit 3 T. absolutem Alkohol und 3 T. Schwefeläther leicht und wirklich geruchlos entfernen.

— Eine gute, reichhaltige u. gediegene Tages-Zeitung. Als solche kann die in Wien im 37. Jahrgange erscheinende, sorgfältig redigirte „Oesterreichische Volks-Zeitung“ bezeichnet werden, welche in allen größeren und wichtigen Orten des In- und Auslandes eigene Vertriebsstatten besitzt und viele hervorragende Schriftsteller zu ihren ständigen Mitarbeitern zählt. In ihrer äußerst interessanten Sonntagsbeilage bietet die „Oesterr. Volks-Zeitung“ eine Fülle belehrenden, unterhaltenden u. anregenden Lesestoffes und Ende d. M. erschiebt in derselben ein „Preis-Räthsel“, für dessen richtige Lösung Spielhagens Romane (9 Leinwandbände), und Zicholls's Novellen (4 Leinwandbände) als Gratis-Prämien (ohne jede Nachzahlung) bestimmt wurden. Probenummern der „Oesterr. Volks-Zeitung“, welche monatlich nur fl. 1.50 kostet, versendet die Expedition: Wien, 1., Schulerstraße 16. Ueberallhin „gratis und franco“.

Humoristisches.

Ein Missionär, welcher nach Deutschland gekommen, wurde in einer nobeln Familie zu Tisch eingeladen, wo die Töchter des Hauses mit ziemlich ausgemittlenen Kleidern erschienen. Der Hausherr glaubte sich im Hinweiss auf die Mode bei dem Missionär entschuldigen zu müssen. „O, bitte,“ sagte dieser, „das geniert mich gar nicht, ich war zehn Jahre unter den Wilden.“

Entschuldigt. Hauptmann: „Sie haben geäußert, daß Sie kein Kommissbrot essen können?“

Vom Büchertisch.

Richard Voss, der sich durch seine markige, kraftvolle Darstellungsweise auch unter den deutschen Novellendichtern längst einen hervorragenden Platz gesichert hat, veröffentlicht in dem neuesten Hefte der „Illustrierten Frankfurter Zeitung“ ein Stillleben von ganz eigenartigem poetischen Reiz.

„Der Stein der Weisen.“ Von dieser trefflichen populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) ist uns soeben das 19. Heft gekommen. Wir heben aus dem reichen Inhalte der Nummer hervor: „Militärische Luftschiffahrt“ von A. Hueber (4 Bilder); „Sindien über die elektrischen und magnetischen Situationen im Elektro-Magnete (Tafel mit 13 Figuren); „Das mechanische Prinzip des Fluges“ von Buttenstedt-Rüdersdorf (4 Bilder und 4 Figuren); „Megalithische Grabdenkmäler“ (2 Vollbilder: Stonehenge bei Salisbury und Tumulus mit Ganggrab); „Optische Täuschungen“ (11 Figuren); „Ein merkwürdiges Gesteinsphänomen“ (3 Bilder). Ferner an kleineren Beiträgen: Der Comptograph (Rechnerschreibmaschine), die Waabblische, Füllen und Transport des Rothholzes in Californien, Blüschlag in eine Fensterscheibe, Elektrische Springbrunnen, Der Schaufelstein im Tandil-Gebirge, Die Bekämpfung der Reblaus, Die Temperaturverhältnisse in den Tiefen des Meeres und das Echo. Das Heft enthält genau 50 Abbildungen und Figuren — eine Leistung, die kaum überboten zu werden vermöchte. Die Trefflichkeit der Zeitschrift mit größerem Aufwande an Worten hervorzuheben, erscheint wohl kaum mehr nötig.

Um die Anschaffung der berühmten Werke des westbekannten Hrn. Pfarrrer Kneipp's, auch den Geringbemittelten zu erleichtern und zu ermöglichen, veranstaltet die Verlagshandlung (Jos. Köfliche Buchhandlung in Kempten) hiesigen eine Lieferungs-Ausgabe. Diefelbe erscheint unter dem Titel: „Volks-Gesundheitslehre. Ein Leit-faden für Genuß und Kräfte von Seb. Kneipp“ in 10 Lieferungen à 60 Pf. à 5 Bq. Stark. Alle 3-3 Wochen kommt eine Lieferung zur Ausgabe. Die „Volks-Gesundheitslehre“ wird erkens die beiden Hauptwerke Kneipp's „Meine Wasserkur“ in neuester, sorgfältig revidirter und wesentlich vermehrter und verbessirter Auflage und „So sollt ihr leben“, ebenfalls in neuester Auflage bringen. Zum Schlusse ist der „Pflanzen-atlas zu Kneipp's Wasserkur“, der die naturgetreue bildliche Darstellung von sämtlichen darin beiprodukten, sowie noch einigen anderen vom Volke vielgebrauchten Heilpflanzen, schwarz in Holzschnitt ausgeführt, enthält, beigegeben. Die beiden ersten Lieferungen sind bereits erschienen. Wir müssen es als einen glücklichen Gedanken bezeichnen, daß die rühmliche Verlagshandlung durch Veranstaltung dieser Lieferungs-Ausgabe einen weiteren Schritt zur Popularisirung der anerkannt vorzüglichsten Werke Kneipp's unternimmt und es dadurch ermöglicht, daß die durch ihre unerschöpflichen Erfolge auch und abermalen nach erprobte Methode dieses edlen Menschenfreundes in immer weitere Kreise dringt. Bestellungen auf die „Volks-Gesundheitslehre“ werden von allen Buchhandlungen entgegengenommen. Prospekte über das Werk, sowie eine 64 Seiten stark, reich illustrierte Kneipp-Proschrift mit zahlreichen Urtheilen von Ärzten, Stimmen der Presse u. s. w. können gratis und franco durch jede Buchhandlung bezw. direkt von der Verlagshandlung bezogen werden.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with 4 columns: Amtlich erhoben, Weizen, Korn, Gerste, Hafer. Rows show prices for different quantities and types of grain.

Victualienpreise

Table with 4 columns: Item, Unit, Price. Lists various food items like Spanferkel, Schweine, Getreide, etc. with their respective prices.

Eingefendet.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) 95 Kr. bis fl. 9.25 per Meter (in 18 Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Postlieferant), Zürich. Muster umgehend, Briefe kosten 10 Kr. Porto



Tafelwasser, zugleich Heilwasser

bei Leiden der Athmungsorgane, des Magens und der Blase. Der Krondorfer nimmt laut den Analysen unserer medicinischen Autorität qualitativ den ersten Rang unter den österr. natürl. alcalischen Sauerbrunnen ein.

Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gezeichneten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärende Bildern von Sitten und Pflegen der Heiligen Schrift, von Altären, Pflanzungen, Tieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit aussahen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, also naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch.

AGENTEN

wird sofort aufgenommen zur Uebernahme von Bestellungen auf überall ablesbaren Fabrikgegenständen. Offerte an F. Hamáček, Prag 1050/II. 475 3-1

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

Large railway schedule table with columns for Stations, Classes, and Times. Includes routes like Amstetten-Klein-Reifling-Selzthal.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Advertisement for Oesterreichische Volks-Zeitung. Includes text: Gediegen! Billig! Reichhaltig! Erscheint täglich. 37. Jahrgang. (vorm. „Könl. Vorstadt-Zeitung“).

Advertisement for Electra. Includes text: (In allen Staaten patentirt). Das beste aller Taschenfeuerzeuge ohne Streichhölzer! Erzeugt man blitzartige eine helle Flamme von beliebiger Brenndauer.

382 0-46

Zahnartif

J. Werchlawski

Habil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzel-entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Vorrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

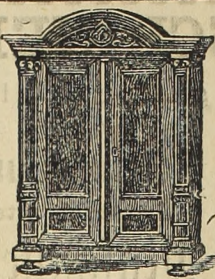
Neu! Nur fl. 4.50!

K. u. k. privilegierte

Wasch-Maschine

mit eigens vulcanisirter der Siedhitze widerstehender crenellirter Gummiplatte. Grösste Leistungsfähigkeit, unverwundlich, müheloses Waschen selbst für die schwächste Person. Billigkeit des Preises. Die Maschine ist unübertroffen, darf in keinem Haushalt fehlen, verdrängt alle bestehenden Systeme und ist eine wirklich ökonomische Hausfrau verpflichtet diese Maschine anzuschaffen, damit sie (die Hausfrau) ihr Wäschecontu um 50% verringert. In Zeit von 1 Monat hat sich die Maschine durch Ersparnis an Wäsche u. Arbeitszeit verdient gemacht, ohne die vielen anderen Vortheile und Annehmlichkeiten, die dieselbe mit sich führt und bringt. Preis per Stück nur fl. 4.50. Versandt gegen Baar oder Postnachnahme durch Kloss's Vertrieb patentirter Neuheiten in Brunn (Mähren).

Prospecte gratis und franco.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Kunst- und Möbelschler

Linz, Marienstrasse 10, Linz.

461 8-4 Uebernahme

von Brautausstattungen und complete Möbel-lirungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigt gestellte Preise.

OTTO MAASS & SOHN

Aelteste und grösste

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler (OTTO MAASS)

WIEN, Wallfischgasse 10.

Tägliche directe Expeditionen

von Anzeigen jeder Art an

alle Zeitungen und Insertions-

Organe des In- und Auslandes.

Prompte, discrete und billige Bedienung

Zeitungs-cataloge, Kostenvoranschläge gratis u. franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen ge-schieht ohne Gebührenrechnung.

OTTO MAASS & SOHN

Eine Jahreswohnung 2-2

in Zell a. d. Ybbs, mit herrlicher Aussicht, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Blattes.

Neu! Jedermann Selbstvergolder! Neu!

Flüssiges Gold und Silber

Ganz neu und verbessert! Unerreicht! Nicht zu verwechseln mit den minderwerthigen Erzeugnissen der Concurrenz. Jedermann kann sofort durch einfachen Anstrich mit dem Pinsel Rahmen, Lustres, Figuren, Schnitzereien, Korbwaren, sowie alle erdenklichen Gegenstände aus Holz, Metall, Glas, Porzellan, Gyps, Leder, Papier etc. prachtvoll und dauerhaft vergolden, versilbern und ausbessern.

Waschecht! Wetterfest. Vollständige Garantie für langjährige Haltbarkeit. Wichtig für Haushalt und Gewerbe. — Zu beziehen in Flaschen 4 20 kr., 30 kr., 35 kr., 50 kr., fl. 1.—, fl. 1.50, fl. 2.50 durch KLOSS's Vertrieb patentirter Neuheiten in BRUNN (Mähren).

Unter 1 fl. wird nicht versandt.

Illustrirte Prospective über Novitäten und Probeanstriche gratis und franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Schloß Piffa a/Elbe, 2. Juni 1891.

Zeugniß: Erjude höchst noch um eine Flasche Goldfarbe (ohne Pinsel). Ueber dieses ausgezeichnete Mittel kann ich meine vollkommenste Zufriedenheit aussprechen.

Hochachtungsvoll Jean Niedenbauer.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und chafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der

Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Österreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österreich. und k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. 373 10-6

Gebr. Adler in Wels

Lederfabriken Wels und Sierning

Gegründet 1847

offiren ihre aus bestem Kernleder erzeugten, undehnbaren

Maschinen-Riemen

amerikanischer Art

Glieder-, Näh- und Bindriemen

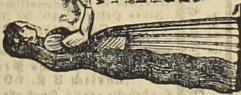
sowie alle anderen technischen Leder-Artikel.

Depôt zu Original-Fabrikspreisen

in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herren Anton Jax Söhne. 1 10-17



Phönix-Pomade
aus b. Ausstehung für Gefühls- u. Reizent-pflege in Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch Ausprobe von Fachkreisen anerkt. b. einzige existirende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen insbesondere einen vollen u. üppigen Haarwuchs zu bewirken u. Ausfällen der Haare, wie Schuppenbildung, bei jugendlichen Jahren durch kräftigen Ausflotten Schmirrbart, Garantie für Erfolg sowie Entfärbbarkeit. Preis pr. Ziegelt 80 Kr., bei Postversendung über Nachnahme 90 Kr.



Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2 und 1/4 Kilo Säckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaaaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln.

426 0-14

Zur Sommerhitze weiches, bei Regenwetter und Morgenthau trockenes Lederschuhwerk erreicht nur

J. Bendik in St. Valentin bei Enns

rühmlich bekanntes patent. wasserdichtes

Ledernahrungs-Fett

und zum Glänzen (wischen) des Lederzeuges an Pferdegeschirr, Wagen, Möbeln etc. die von demselben erfundene k. k. a. pr.

Lederglanz-Tinctur,

welche vom k. k. Reichs-Kriegsministerium mit bestem Erfolg geprüft wurde und nicht nur bei dem Militär, sondern bei den höchsten Persönlichkeiten, der Transportunternehmung etc. etc. verwendet wird.



Preise für Ledernahrungs-Fett:

Ganze Dose 80 kr.
Halbe Dose 40 kr.
Viertel-Dose 20 kr.
Achtel-Dose 10 kr.

Glanz-Tinctur:

per Kilo fl. 1.20
per Flasche Nr. 1 80 kr.
" Nr. 2 40 kr.
" Nr. 3 20 kr.

Wiederverkäufer u. Militär Rabatt.

Lagernd in allen grösseren Orten der Monarchie. In Waidhofen bei Karl Friess, Weyer bei Dunkel, Scheibs bei Ig. Höfinger.

Warnung vor Fälschungen: Jede Dose und Flasche ist mit dem Namen des Erfinders versehen, worauf beim Kaufe zu achten ist.

Sarg's Glycerin Zahn-Crème.

Schönheit der Zähne | Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALADONT

Sanitätsbehördlich geprüft.

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend.

Unschädlich selbst für das zarteste Zahnmahl.

NB. Bereits in Deutschland, Frankreich etc. mit grösstem Erfolg eingeführt und bei Hof, in den höchsten Kreisen, sowie im einfachen Bürgerhause im Gebrauch.

1 Stück 35 kr.; in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn.

G. Bittermann. 218 0-52

Eine schöne, grosse 454 0-7
JAHRESWOHNUNG,
 mitten in der Stadt, ist zu vermieten. — Auskunft darüber
 erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Junger Geschäftsmann 471 1-2
 sucht auf diesem Wege eine passende Lebensgefährtin mit
 einigen 100 Gulden Vermögen.
 Ernstgemeinte Anträge sind brieflich an die Verwaltungsstelle
 des „Bote v. d. Ybbs“ unter „S. W. S“ zu richten.

Haushaltungen
 und
Fabriken
 empfehle ich die
Fohnsdorferkohle,
 obersteirische Schwarzkohle erster Qualität.
 Verkauf bei Herrn Stationsvorstand Plager.
R. Sableder, Fohnsdorf, Obersteier.
 472 10-2

Ein
Lehrling oder Praktikant
 wird aufgenommen bei
Friedr. Nowak, Eisenhandlung in Waidhofen.

Jeden Sonntag
Spatenbräu
 im Hotel „zum goldenen Löwen“

MARIAZELLER
Magentropfen
 bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des
C. BRADY in Kremier (Mähren),
 ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender
 und kräftiger Wirkung auf den Magen bei Ver-
 dauungsstörungen.
 Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
 Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
 Bestandtheile sind angegeben.
 In Apotheken erhältlich.

Realschüler
 werden in vollständige Verpflegung genommen, stehen unter
 guter Aufsicht und können auch Musikunterricht erhalten.
 Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 455 0-7

Nerven- und Rückenmarks-Kranken
 bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte
 Specialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems
 und ihr zerstörender Einfluss auf den Gesamtorga-
 nismus. Vorbeugung und Heilung“. Zusendung ko-
 stentfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu
 42952 - 8 Leipzig.

Die Modewelt.
 Jährliche Zeitung für Colletts
 und Handarbeiten.
 Jahrgang 24
 Krammeln
 mit 250
 Schnitt-
 mässen.
 Preis
 jährlich
 1.25
 = 75 Kr.
 Einziges Jahrbuch über 3000 Abbil-
 dungen von Colletts, — Blätter,
 Gamaschen, 18 Bellenen mit 250
 Schnittmässen und 250 Verzierungsmässen. Zu
 beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-
 anstalten (Preis-Katalog Nr. 2849). Preis-
 nummer gratis an franco-typische Expedition
 Berlin W., 35. — Stern 1, Oranienstr. 3.

NÄHMASCHINEN
 gut, reel billig
 350 auch gegen 0-25
Ratenzahlung
Umtausch alter
Maschinen.
NADELN,
 alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.
JOSEF SCHANNER,
 Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

RATTEN Haus- und MAUSE
 und Feld-
 ratten Sie radical und rasch aus bei Verwendung meiner
Automat-Fallen 454 20-3
 welche fortwährend ohne Beaufsichtigung fangen.
 — Preis für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.
 Versandt gegen bar oder Nachnahme durch **KLOSS'S**
Vertrieb patentirter Neuheiten Brünn (Mähren)
 Illustrierte Prospekte über Fallen und sonstige
 Neuheiten gratis und franco.
 Zeugnis: Ihre Automat-Fallen haben sich so gut
 bewährt, daß ich sie nochmals um 2 Stück Mäuse- und 2 Ratten-
 Fallen per Post nachnahme erlaube. Mit Achtung
Constantin R. v. Buchenthal'sche Handelsgarten-
Verwaltung
 Dobronouy, Post Sabagora, Bukowina (Oesterreich).

Dr. Strindberg's Weisheit
 Illustrierte Halbmonatsschrift
 für Haus und Familie.
 Jährlich circa 1200 Illustrationen aus
 allen Gebieten des Wissens.
Der Stein der Weisheit hat seiner Originalität halber die günstigste
 Verkaufsbildung gefunden und erreicht die eines
 jeden Verehrtes. Mit einziger in deutscher Sprache erscheinende populärwissen-
 schaftliche Zeitschrift, steht er auf gleicher Höhe mit den ähnlichen Journalen in
 andersprachlichen Revuen.
 Ausgabe in halbmonatlichen Heften zu 32 Seiten Groß-Quartformat.
 Jedes Heft (mit 40-50 Illustrationen) kostet nur 30 Kreuzer.
 Nach in 4 Quartalsbänden à 1 fl. 20 Kr.; aber in 2 Semesterbänden in
 Orig.-Verst. à 5 Gulden.
 Vierteljährliche Pränumeration 1 fl. 80 Kr., halb-
 jährlich 3 fl. 60 Kr., gemäßigter 7 fl. 20 Kr.
 Probehefte gratis. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Probehefte gratis.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Jeden Montag, 6 Uhr früh erscheint in Wien,
 I., Schreivogelgasse 3, die
„Extrapost“ das einzige illu-
 strirte Montags-
 blatt mit außer-
 ordentlich reichem
 Nachrichtendienst auf allen Gebieten und von überall.
 In jeder Richtung vollständigst unabhängig,
 bringt die „Extrapost“ klare Artikel über Politik,
 Volkswirtschaft und öffentliches Leben; amüsante
 Feuilletons und objective Kritik auf dem Gebiete der
 Kunst.
 Einzelnummern der „Extrapost“ sind in den
 k. k. Tabaktrafiken und den bekannten Einzelver-
 schleißern zu 4 Kr. zu haben. Das Abonnement be-
 trägt inclusive Francozusendung ganzjährig fl. 3.—,
 halbjährig fl. 1.50.

Leiden Sie
 an Gicht, Rheumatismus, allgemeiner
 Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias,
 mangelhafter Blutcirculation nervöser
 Magenschwäche, Congestionen zum
 Kopf, Lähmung, Schlaflosigkeit,
 Kreuzschmerzen, Rückenmarksstö-
 rungen, so verlangen Sie die illustr.
 Broschüre über den mit dem Ehrendiplom preisge-
 krönten, in Köln, Wels, Stuttgart mit gold. Medaillen
 ausgezeichneten und in Oesterreich-Ungarn k. u. k.
 ausschl. priv. galvan.-elektromagnetisch wirkenden
Frottir-Apparat.
 Derselbe gibt Aufschluss über Wirkung, Anwendung
 und Erfolg des Apparates. Die illustr. Broschüre mit
 Gebrauchsanweisung ist gratis und franco zu beziehen
 aus der Fabrik d. Erfinders 470 26-2
TH. BIERMANN'S, Elektrotechniker
 Wien I., Schulerstrasse 18.

Soeben erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts:
BREHM'S
 dritte, neubearbeitete Auflage
 von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof.
 W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,
 mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holz-
 schnitt u. Chromodruck von W. Kühnert, Fr. Specht u. a.
 130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfrauzbände zu je 9 Fl.
TIERLEBEN
 Zu beziehen durch die Max Herzig in Wien I., gegen niedrige Monats-
 Centralbuchhandlung raten. Prospekte gratis.

Lungenleidenden
 bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte
 Specialschrift: „Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht“. Kein Kranker
 gebe die Hoffnung auf, sondern lasse sich diese mit grösstem Erfolge bewährte Heilmethode
 kommen. Zusendung kostenfrei durch Hermann
 42852-18 Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Der
 Oesterreichisch-
 Ungarische
Müller
 Monatschrift
 zur Verbreitung nützlicher
 Kenntnisse im Mühlen-
 wesen und verwandten Ge-
 schäftsweigen.
 12. Jahrg. — Pro Jahr 3 fl.
 Jeder Müller sollte das Blatt halten
 und wird dasselbe jedem Müller,
 der seine Adresse einschickt, drei
 Monate lang gratis und franco
 per Post zugesendet. Man adressire:
Otto Maass
 Wien, Wallfischgasse 10.
 In Hugo W. Hirschmann's Jour-
 nalverlag in Wien, I., Dominikaner-
 bastel 5, erscheinen und können gegen
 Einzahlung des Gelbbetrages (durch die
 Postanstalt oder mittelst Postanweisung)
 pränumeriert werden:
Der Praktische Landwirth.
 Illust. landw. Zeitung für Jedermann.
 Gegründet 1864. Erscheint den 1. u. 15.
 jeden Monats in Gr.-Verziton-Format.
 Ganzjährig fl. 4, Bie-
 teljährig fl. 1.
**Ganz-
 jährig**
Der Oekonom einen
 Gulden.
 Illustrierte landw. Volk's Zeitung.
 Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 15.
 jeden Monats in Gr.-Verziton-Format.
 Ganzjährig fl. 1.
 Probennummern gratis und franco.
Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

SCHUTZ - MARKE.

Unübertroffen!
Ächt Kneipp-Malz-Kaffee pur
 oder mit
Ölz-Kaffee
 gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit
 feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee
 entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur
 ächt in rothen, viereckigen Paqueten mit nebenstehenden
2 Schutzmarken;
 Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.
Gebrüder Ölz, Bregenz
 vom hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn
 allein priv. Malzkaffee-Fabrik.
 Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

Der Stein der Weisheit hat seiner Originalität halber die günstigste
 Verkaufsbildung gefunden und erreicht die eines jeden Verehrtes.
 Mit einziger in deutscher Sprache erscheinende populärwissenschaftliche
 Zeitschrift, steht er auf gleicher Höhe mit den ähnlichen Journalen in
 andersprachlichen Revuen.
 Ausgabe in halbmonatlichen Heften zu 32 Seiten Groß-Quartformat.
 Jedes Heft (mit 40-50 Illustrationen) kostet nur 30 Kreuzer.
 Nach in 4 Quartalsbänden à 1 fl. 20 Kr.; aber in 2 Semesterbänden in
 Orig.-Verst. à 5 Gulden.
 Vierteljährliche Pränumeration 1 fl. 80 Kr., halb-
 jährlich 3 fl. 60 Kr., gemäßigter 7 fl. 20 Kr.
 Probehefte gratis. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Probehefte gratis.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Visitkarten sind schnell und billig
 in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.